

Kleine Klappen und viel dahinter

Neue Filme von Kindern der Neulandschule



Fast 30 Mädchen und Jungen sind an den neuen Filmprojekten an der Neulandschule beteiligt. Foto: Triemner

Gera (NG/tti). Überlange Hof-pause zum Dienstagvormittag, auch an der Neulandschule ist die Ausnahme. Einige Jungen und Mädchen aus der 4a und 4b gehen gar nicht mehr in die Klassen. Für sie ist filmfrei. Selbst die Sonne spielt mit für gute Lichtverhältnisse. Trotzdem wird Paula nass. Eigentlich heißt sie gerade auch Miriam; und ihre Freunde nehmen sie spitzbübisch mit der Wasserpistole auf's Korn. Die haben laut Drehbuch etwas gegen Streber. Nur wie und wer ist ein Streber?

Ein nicht unkompliziertes Thema, das Paula Pietsch seit einiger Zeit auf dem Herzen lag. Sie mag Deutsch, Mathe, Zeichnen und besonders Musik. Mehrmals in der Woche geht die Zehnjährige außerdem zur Musikschule. Streber? Sie meint, eigentlich sei das nicht so in ihrer 4b. Aber auch Vati kennt das Problem aus Schulzeiten. Und so wurde beim Drehbuchwettbewerb der Arbeitsgemeinschaft Film daraus eine Idee.

Dieses Mal wollten sie gern mal einen lustigen Film nach ihrer Art drehen, bestätigen Dennis Borm und Benjamin Kröber. Beide hatten sich selbst mit hinter die Computer

geklemmt. So entstanden nun die Stoffe für „Von Strebern und anderen Verliebten“ und „Eine ganz normale Woche“. Michael Werner vom Filmclub Gera-Pforten verarbeitete sie klassisch zum Drehbuch.

Mit diesen Projekten setzen Neulandfilm und seine Crew ihre medienpädagogische Arbeit aus den letzten Jahren fort. Das ermöglicht u.a. die Kooperation mit dem Offenen Kanal bzw. Pixel-Fernsehen für Kamera, Licht, Schnitt usw. und wird auch in der Verbreitung der fertigen Produktionen hilfreich sein. Immerhin sind die Initiatoren schon festivalerfahren und ihre Arbeiten mehrfach preisgekrönt. Aber zurück zum aktuellen Geschehen: Nach zweiwöchigen Dreharbeiten im Juni ist das Material nun auf Kassetten festgehalten. Es müsse intensiver nachvertont werden, als bei den meisten Vorgängerprojekten, richtet sich Michael Werner auf eine recht aufwändige Produktionszeit im Studio ein. Ginge es nach Engagement und Fleiß für die Drehs, wären wohl alle Beteiligten „Streber“. Jedenfalls war es eine neue Gelegenheit Talent zu beweisen, einiges rund um Filmarbeit zu entdecken und zielstrebig anzupacken.